

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für

Wer noch im Rückstand ist

mit der Metallspende, beile sich Am Sommer ist Schluss!

Neukirch und Umgegend

Bischofsverda und den angrenzenden Gebieten



Einziges Tageszeitung

Der Sächsische Erzähler ist das zur Verfügung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofsverda und Neukirch (Kreis) behördlicherseits benutzte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofsverda und anderer Behörden.

Nr. 91

Donnerstag, den 18. April 1940

95. Jahrgang

Wieder Bombenvolltreffer auf drei britische Kreuzer

Ein Kreuzer versenkt, zwei schwer beschädigt

Berlin, 17. April. Bei den Luftangriffen vor der norwegischen Westküste wurde heute mittig der britische Kreuzer ein weiterer schwerer Schlag zugefügt. Ein britischer Kreuzer erlitt einen Volltreffer von einer Bombe schwersten Kalibers und sank sofort. Zwei weitere Kreuzer wurden mit insgesamt drei Bomben schwerer und schwerer Kalibers belegt. Die Bomben riefen so schwere Verletzungen hervor, daß wahrscheinlich die Schiffe den Rückmarsch über die Nordsee nach einem britischen Hafen nicht überleben werden.

hatten in diesem soweit von deutschen Stützpunkten in Norwegen abgelegenen Gebiet offenbar nicht mit dem Erscheinen der deutschen Luftwaffe gerechnet.

Die Bekanntheit mit den deutschen Kampfflugzeugen wird den Briten deutlich gemacht haben, daß sie selbst an einer westentlegenen Stelle nicht ungehörig ihre Landungen vornehmen können.

Das englische U-Boot „Thistle“ verloren

Amsterdam, 17. April. Die Deuter meldet, ist das britische U-Boot „Thistle“ überfällig und als verloren anzusehen.

England verlor in acht Tagen 44 Kriegsschiffe

Fast täglich meldet der deutsche Wehrmachtbericht seit dem Beginn der deutschen Aktion in Skandinavien auch Erfolge unserer Wehrmacht gegen die britische Flotte. Klammern ergibt sich folgende Zusammenfassung der Verluste, die England in der Zeit vom 9. bis 17. April, also innerhalb von nur acht Tagen, erlitt. Danach wurden in dieser Zeit vernichtet, schwer beschädigt oder beschlagnahmt: 4 Schlachtschiffe, 3 Schlachtkreuzer, 3 schwere Kreuzer, 6 leichte Kreuzer, 1 Flugzeugträger, 10 Zerstörer, 10 U-Boote, 8 Transporter und 24 Flugzeuge.

Aufruf des Führers zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Berlin, 17. April. Der Führer erläßt folgenden Aufruf:

Aufruf zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Seit sieben Monaten steht der deutsche Soldat zu Lande, zu Wasser und in der Luft sein Leben zum Schutze der Heimat ein. Dafür erwartet er, daß ihm die Heimat, wenn er verwundet oder krank wird, auf das Beste pflegt und betreut. Für diese Aufgabe stehen die Männer und Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, mit den besten Erfahrungen und technischen Mitteln ausgerüstet, Tag und Nacht zur Verfügung. So mannigfaltig die Tätigkeit des Deutschen Roten Kreuzes ist, so groß ist auch der Bedarf an Mitteln.

Ich habe daher für die kommenden Monate die Durchführung des Kriegswinterhilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz angeordnet und rufe das deutsche Volk auf, durch Spenden für das Kriegshilfswerk sich der Opfer der Soldaten würdig zu erweisen.

möglich, die deutschen Verbindungen nach Skandinavien abzuschnellen.“ Der Bericht weist auch auf die verzweifelten Verhältnisse der Westmächte hin, Schweden in den Krieg hineinzuzerren.

„Informaciones“ meint, daß Narviks Hafenanlagen zerstört seien, und daher weder für Deutschland noch für England wertvoll seien. Deutschland könnte aber die Erze über die Ostsee beziehen. England, so heißt es weiter, scheue kein Opfer zur Gewinnung Narviks, was eine reine Anlebensfrage sei. Doch sei es zweifelhaft, ob es diese Verluste fortsetzen könne, sobald die Witterung der deutschen Luftwaffe größere Aktionsmöglichkeiten gebe.

Barcelona, 18. April. „Solidaridad Nacional“ vergleicht den englischen Landungsversuch in Norwegen mit Gibraltars gescheitertem Versuch eines Durchbruchs an den Dardanellen. Vor 25 Jahren, so schreibt das Blatt, löstete Churchills Startruppe einige hunderttausend Opfer, acht große Schlachtschiffe, eilfde Kreuzer und Zerstörer. Der gleiche Churchill möchte nun dieses Experiment aufeinander nordöstlich des Polarfreises unter wesentlich ungünstigeren Umständen wiederholen, wo die nächste Flottenbasis 1500 Kilometer entfernt ist, und wo die deutsche Luftwaffe den englischen Seelenten das Leben zur Hölle machen wird.“ Alle Zeitungen Barcelonas melden im übrigen in Schlagzeilen die deutschen Fortschritte in Norwegen und das Scheitern britischer Versuche einer Einnahme Narviks.

Der Bombenvolltreffer auf das britische Transportschiff

Berlin, 17. April. Bei dem Angriff von deutschen Kampfflugzeugen gegen die britischen Seetransporte und Transportschiffe in den Gewässern bei Narvik, nämlich Harbit, am 16. 4. 1940 erlitt ein Transportschiff, wie bereits im OKW-Bericht gemeldet, einen Volltreffer durch eine Bombe schwersten Kalibers. Mit dem Untergang des Transportschiffes ist zu rechnen. Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich hierbei um einen der englischen Transporter, die bei Narvik 60 km. nördlich von Harbit mit der Ausladung englischer Truppen beschäftigt sind. Der Angriff kam den Engländern nämlich überraschend. Sie

Britisches U-Boot durch deutsches Wasserflugzeug vernichtet

Berlin, 18. April. Am Saute des 15. April wurde ein britisches U-Boot vor der norwegischen Südküste durch ein deutsches Wasserflugzeug unter Wasser fahrend gesichtet. Das deutsche Flugzeug ließ die wenigen Meter über der Wasseroberfläche brennen und warf seine Bomben auf große Entfernung gegen das feindliche Boot. Zwei Meter hinter dem Heck getroffen, kippte das Boot nach hinten über. Der Eng erstickte.

kurze Zeit über dem Wasser und ging dann über Bord auf den Meeresgrund. Cellulose und Braunkohle bedeckten die Stelle, an der das Boot gesunken war. Das deutsche Wasserflugzeug wartete eine Weile vergeblich darauf, um aufstehende feindliche Wasserbomben an Bord zu nehmen, und kehrte dann in seinen Flughafen zurück.

Die britische Flotte auf dem Marsch zum Nordpol

Landungstruppen in Polarausrüstung mit Kampfergepannen

Amsterdam, 18. 4. Die Flotte Seiner Britannischen Majestät hat, wie aus einer ausführlichen Schilderung des Londoner Nachrichtenendienstes hervorgeht, einen feindlichen und unaußhaltbaren Vormarsch zum Nordpol angetreten. Da ein ernsthafter Angriff auf die strategisch ausschlaggebenden Punkte Norwegens, die die Ostküste, das Herz Englands, bedrohen, der alle Weltmeere beherrschenden Flotte Millionen wohl zu riskant erscheint, trat sie nach Erfolgen nördlich des Polarfreises. Schon Narvik ist die einzige Truppenlandung des Feldes die Landung bei Harstad auf der Insel Hlnoøy, 60 Kilometer nördlich Narviks, verzeichnet. (Scherl-Bilderlässt M.)



Zum OKW-Bericht vom 17. April

Die Londoner Nachrichtenendienst berichtet, daß die britischen Landungstruppen zur Rettung der britischen Inseln vor der drohenden Gefahr in voller Polarausrüstung in Marsch gesetzt wurden. Sie tragen Kappen aus Sechundleder, führen Schallmäntel mit und bewegen sich nicht mit Kraftwagen, sondern mit Kampfergepannen und Schlitten! Da die Gebirge, in denen man vorwärtsdringt zu operieren gedenkt, nach der Mitteilung des Londoner Nachrichtenendienstes „außerordentlich dünn besiedelt sind“ (der Nordpol dürfte ja völlig unbewohnt sein), mühte man sich einen reichlichen Proviant einzufahren, denn es gibt in diesen Gebirgen, wie erklärt wird, keine Versorgungsgrundlage für größere Truppenverbände. Die Flotte selbst muß außerdem noch „komplizierte Standortveränderungen“ vornehmen — vielleicht in vertikaler Richtung? Es gibt aus alledem nur eine Schlussfolgerung: Die Flotte Seiner Britannischen Majestät gedenkt den Nordpol zu erobern!

Weiter südlich ist es ohnehin viel zu gefährlich geworden. Die Orkneys und Shetlands sind in kürzester kurzer Zeit von Norwegen aus erreichbar. Am Nordpol aber winkt Sicherheit! Demnach sind die Polarkreuzer sind auch die zur Rettung Chamberlains und Churchills erforderlichen „Erfolge von ungeheurer strategischer Bedeutung“ möglich zu haben. Man denke nur, welche weiten Räume hier im raschen Vormarsch zu erreichen sind.

Churchill ist eben beides geworden, sehr beides. Und die Zukunft Englands liegt im Polargebiet!

Englands Annoje „Nordpolexpedition“

Spanisches Urteil: Churchill möchte Dardanellenexperiment nördlich des Polarfreises wiederholen

Madrid, 18. April. Die Kommentare der Abendpresse hehen die geringe Bedeutung der britischen Truppenlandung in Norwegen hervor, da ein etwaiges Vordringen nach Süden von den deutschen Truppen mühelos abgewiesen werden könne.

Die Zeitung „Madrid“ schreibt: „Was nördlich des Polarfreises geschieht, ist für die strategische Lage Deutschlands unbedeutend. Dagegen ist es den Engländern und Franzosen un-

Das erste Kriegs-WSHW ein glänzender Sieg der deutschen Volksgemeinschaft

Ergebnis 602,5 Millionen RM. — Unsere Antwort an die plutokratischen Kriegstreiber

Berlin, 17. April. In der traditionellen Versammlungshalle der nationalsozialistischen Bewegung im Berliner Sportpalast wurde am Mittwochabend in feierlichem Rahmen die Eröffnung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz durch Dr. Goebbels selbst bekanntgegeben. Reichsminister Dr. Goebbels hatte vorher den Rechenschaftsbericht des ersten Kriegswinterhilfswerkes verlesen, der mit seinem alle Erwartungen weit übersteigenden Ergebnis als ein glänzender Sieg der deutschen Volksgemeinschaft und als eine gehaltvolle Antwort Großdeutschlands an die plutokratischen Kriegstreiber gewertet werden kann, die dieses Deutschland der sozialen Gezeiten der profitgierigen und allen sozialen Fortschritt aus Eigenmuth ablenkenden herrschenden Schicht in England und Frankreich erlitt hat. Das deutsche Volk ist, das beweisen die gigantischen Ziffern, dem Appell des Führers vom 16. Oktober 1939 bei der Eröffnung des ersten WSHW, wirklich mit freudigem Herzen nachgekommen. Dieses Kriegswinterhilfswerk hat wirklich alles übertraffen, was bisher geleistet wurde. Das deutsche Volk hat sich — wie es der Führer forderte — seiner kämpfenden Soldaten, seiner Söhne und Brüder an den Fronten, auf den Meeren und in der Luft würdig erwiefen.

Der Sportpalast zeigt ein Bild feierlicher Ausgestaltung. Der Einmarsch der Fahnen und Standarten, unter denen sich auch die der Kathedrale Berlin des Deutschen Roten Kreuzes befanden, vollzog sich zum ersten Male unter den Klängen des Marsches „Führergruß“ aus der Oubertüre „30. Januar“ von Erich Schumann.

Wenige Minuten nach 8 Uhr trifft der Gauleiter Berlins, Reichsminister Dr. Goebbels, begleitet von dem stellvertretenden Gauleiter Görtler und Gaupropagandaleiter Wächter, im Sportpalast ein, von den Tausenden mit Geläuten empfangen. Dann eröffnet der stellvertretende Gauleiter die Massensammlung und gibt sofort Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zum Rechenschaftsbericht des Kriegswinterhilfswerkes 1939/40.

Reichsminister Dr. Goebbels schilderte zu Beginn seines großen Rechenschaftsberichtes über das Kriegswinterhilfswerk 1939/40 die Entschlossenheit des deutschen Volkes, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seine Lebensrechte zu verteidigen. Die schonungslose Brutalität, mit der unsere Gegner ihre Kriegsziele enthielten, habe dem deutschen Volk keinen Zweifel über die Absichten der englisch-französischen Plutokratie gelassen.

„Wir haben diesen Krieg nicht gewollt“, so stellte Dr. Goebbels fest, „aber wir haben uns darauf vorbereitet, und er hat uns deshalb nicht ungerührt überrascht. Das deutsche Volk muß sich im klaren darüber sein, daß es im Nationalsozialismus die Stärke seines Reiches verteidigt, daß der Nationalsozialismus die deutsche Nation zu dieser ungeheuren inneren und äußeren Kraftentfaltung erst vorbereitet und befähigt hat, daß damit aber auch die soziale Einheit unseres Volkes das beste Unterpfand eines kommenden Sieges ist.“

Ein besonders beherdetes und leuchtendes Zeugnis für diese soziale Einheit sei das Winterhilfswerk, das sich entgegen den Voraussagen aller Zweifler und Skeptiker zu einem der überzeugendsten Dokumente unseres sozialen Aufstiegs entwickelt habe. Das deutsche Volk habe in den vergangenen sechs Monaten in einer grandiosen sozialen Volksabstimmung ein Zeugnis für seine Verbundenheit mit dem Führer und

Mit freudigem und berechtigtem Stolz hörten die Teilnehmer der Kundgebung und mit ihnen das deutsche Volk an den Hauptrechnern das übererwartungswidrige Ergebnis. Ebenso freudig wird die gesamte Nation dem Ruf des Führers beim Einsatz für das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz folgen.

Der Sportpalast bietet das gewohnte Bild von den großen Tagen der Bewegung. Doch bringen die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, die das gewaltige Barock füllten, eine neue Note in das Bild. Hier haben Schwestern, Schwesterhelferinnen, Dolmetscherinnen und Helfer des DRK, unter ihnen auch einige Schwestern in der schmutzen Kriegstracht, dem rauhen Tuch mit dem Feldhut, ihre Plätze. Es mögen etwa 20 000 Menschen sein, die hier in gespannter Erwartung des Beginns harren; eine engverbundene Gemeinschaft der Tat, der selbstlosen Einsatzbereitschaft, des freudigen Opferwillens und der unerschütterlichen Zuversicht in den Sieg der gerechten deutschen Sache.